

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 88=108 (1942)

Heft: 6

Artikel: Das Sportabzeichen

Autor: Hauser, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-17887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für das Land, für das er drei Monate lang geschaufelt und gepickelt hat, nimmt zu.

Ich bin überzeugt, dass sich auch Befürworter des Projektes finden werden und dass es möglich sein wird, diese Vorschläge, die teilweise auf alten, längst durchdiskutierten Grundlagen beruhen, fachmännisch zu prüfen und zu ergänzen und dann an ihre Ausführung heranzutreten. Wie wäre es, wenn man statt langer Diskussionen einfach einmal *ein* Lager organisieren würde!

Literaturverzeichnis

Nationalrat Dr. T. Waldvogel: «Der Arbeitsdienst der Schweizerjugend, seine Gönner und die bisher durchgeführten Versuche auf freiwilligem Wege.»

Schweizerische Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst: «Der freiwillige Arbeitsdienst 1939.»

Dr. Karl Epting, Weltstudenten-Werk, Genf: «Arbeitslager und freiwilliger Arbeitsdienst in Deutschland, Holland, Schweiz und Wales.»

«Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit,» 1939, Heft 1/2: «Obligatorischer Arbeitsdienst?»

Oberstarbeitsführer Müller, Brandenburg: «Die Leistungen des deutschen Arbeitsdienstes.»

Das Sportabzeichen

Von Oblt. A. Hauser, Bern

1. Sinn des Sportabzeichens

Der moderne Krieg hat uns gelehrt, dass trotz der ungeheuren Mechanisierung und Verfeinerung der Angriffs- und Verteidigungsmittel der Mensch durch seine körperliche und seelische Leistungsfähigkeit doch schlussendlich den Erfolg herbeiführt. Man fragte sich seinerzeit, wie die deutschen Erfolge in Polen und im Westen und auch in Norwegen möglich waren. Selbstverständlich, sagte man sich bei uns, waren sie damals technisch in einem Vorsprung und besaßen die Möglichkeit, an den entscheidenden Frontabschnitten überlegen anzugreifen. Aber es kann eben nicht nur das Material entscheiden, sondern vorab sind es die Menschen, die es bedienen. In der deutschen Wehrmacht, wie übrigens auch in den nordischen Staaten, wurde seit Jahren die Härte des Kämpfers gefordert und zielbewusst an der körperlichen Ertüchtigung des ganzen Volkes gearbeitet. So besteht in Finnland schon längst eine Sportakademie, und auch in Deutschland wird der sportlichen Erziehung die allergrösste Aufmerk-

samkeit geschenkt. Die turnerische Ausbildung ist für die gesamte deutsche Jugend obligatorisch, und es besteht ein eigenes Sportamt. Zudem befasst man sich mit der körperlichen Ertüchtigung vor allem auch von der theoretischen und medizinischen Seite her, und will damit Schäden an der Volksgesundheit vermeiden.

Aehnliche Ueberlegungen dürften auch unsere Armeeführung dazu veranlasst haben, der wehrsportlichen Ausbildung wachsende Bedeutung beizulegen. Unser General betrachtet nicht umsonst die körperliche Ertüchtigung der Schweizerjugend als eine der wertvollsten militärischen Vorbereitungen für unsern Nachwuchs. Er begrüsst insbesondere die Initiative ziviler Sportverbände, die durch die Schaffung des Schweiz. Sportabzeichens das Interesse an der sportlichen Ausbildung auf breiter Grundlage im Volk gefördert haben.

In der Schaffung des Sportabzeichens sind wir guten ausländischen Vorbildern gefolgt. Die gleichen Auszeichnungen wurden unseres Wissens bereits eingeführt in Finnland und Frankreich, und es ist bekannt, dass besonders in Deutschland in den letzten Jahren eine gewaltige Anzahl von Sportabzeichen erworben wurden. Worin liegt nun der Sinn dieser Auszeichnung?

Das Sportabzeichen will dem einzelnen Volksgenossen Ansporn sein zu einer persönlichen körperlichen Ertüchtigung. Es will ihn dazu aufmuntern, durch sportliche Betätigung seine physische Leistungsfähigkeit zu steigern. Schon der Jüngling soll in diese Bahnen gelenkt werden. Ein gesunder Körper beherbergt auch einen gesunden Geist. Dies ist eine alte Weisheit, und es muss betont werden, dass sowohl ein abgehärteter Körper als auch ein frischer, klarer Geist für den erfolgreichen Krieger unerlässliche Voraussetzungen sind. Das Sportabzeichen schliesst aber den weitem Sinn in sich, den Schweizerbürger auf einer gesunden körperlichen Kondition zu erhalten. Nicht das Tragen des Sportabzeichens ist die Hauptsache, sondern der Inhaber soll jeden Augenblick in der Lage sein, die seinerzeit bei der Prüfung von ihm verlangten Leistungen erneut zu vollbringen. Deshalb auch muss er alle zwei Jahre seine körperliche Tüchtigkeit unter Beweis stellen und die Prüfung erneut ablegen. Das Sportabzeichen muss also fortwährend wieder erkämpft werden. Darin liegt sein grosser Vorzug. Die Anforderungen, die an den Sportabzeichenprüfungen gestellt werden, entsprechen der Leistungsfähigkeit gesunder durchschnittlicher Konditionen. Sie werden von jedem Turner spielend erfüllt. Doch haben sich für viele Bewerber einzelne Disziplinen, wie 100- und 400-m-Lauf oder Kugelschossen als gefährliche Klippen erwiesen. Was heute dem sport-

lichen Wehrmann als schwierig vorkommt, soll ihm in einigen Wochen als selbstverständliche Leistung erscheinen. Hiezu ist stetiges Training, ernsthaft und vernünftig betrieben, notwendig. Bald wird er erkennen, wie er sich stets frisch fühlt, auch wie er kräftiger und vor allem ausdauernder geworden ist. Das schafft Zuversicht und Freude an jeder Betätigung, auch im Zivilleben. Sport wird so allmählich zum selbstverständlichen Bedürfnis. Diese Klasse von Sportlern jeden Alters muss in einem gesunden Volke stets verbreitert werden. Das Sportabzeichen soll hier den Ansporn geben und erhalten. Die bisherigen Ergebnisse sind sehr zufriedenstellend. Viele haben das Sportabzeichentraining aufgenommen, die vorher der körperlichen Ertüchtigung ferne gestanden haben, und dies ist schon ein bedeutender Gewinn.

II. Wie wird das Sportabzeichen in der Armee erworben?

Im vergangenen Jahr hat der Oberbefehlshaber unserer Armee durch einen Befehl das Training zur Erlangung des Schweiz. Sportabzeichens im Militärdienst eingeführt und gleichzeitig die Möglichkeit geschaffen, die Prüfungen im Ablösungsdienst zu absolvieren.

Nun musste auch eine Organisation geschaffen werden, die innerhalb der Armee die Verwirklichung dieser Aufgabe ermöglichte. In administrativer Weise geschah dies, indem man dem «Ausschuss für körperliche Erziehung in der Armee», der Armeesportstelle, ein Sportabzeichensekretariat angegliedert hat. In diesem Bureau erfolgen die Aufarbeitung des Urkundenmaterials und der Versand der Abzeichen. Die Stelle arbeitet in Uebereinstimmung und parallel mit dem Sportabzeichensekretariat des «Schweiz. Landesverbandes für Leibesübungen» (S. L. L.). In Anlehnung an die zivilen Vorschriften hat man ein Sportabzeichenreglement für die Armee geschaffen.

Ferner musste das notwendige Prüfungspersonal, die Experten, ausgebildet werden. Anfangs Mai des vergangenen Jahres gelangte erstmals ein zentraler Sportkurs in der Armee zur Durchführung, woran die Sportoffiziere der Armeekorps teilzunehmen hatten. Sie wurden als Prüfungs- und Kursleiter ausgebildet und mussten selbst das Abzeichen erwerben. Von Anfang an galt der Grundsatz, dass jeder Experte Sportabzeichenträger sein müsse. Nach Absolvierung des Kurses erhielten die Teilnehmer vom Ausschuss für körperliche Erziehung in der Armee einen Expertenausweis und den Befehl, ihrerseits in den Armeekorps und den Divisionen analoge Expertenurse durchzuführen. Diese sind nun in der Armee längst beendet, und in allen Batail-

lonen und Abteilungen sind Sportabzeichenexperten vorhanden. Die Sportoffiziere oder Sportbeauftragten der Einheiten führten im vergangenen Jahr bis zu den kleinsten Detachementen der Armee Sportabzeichentraining und -prüfungen durch.

Der Wehrmann erwirbt das Schweiz. Sportabzeichen folgendermassen:

In der Einheit, im Bataillon oder in der Abteilung wird eine Sportabzeichenprüfung nach vorangegangenen Training zum voraus festgelegt und erscheint am betreffenden Datum auf dem Tagesbefehl. Zu dieser Prüfung muss man sich vorher anmelden. Die Prüfung der einzelnen Disziplinen kann auf verschiedene Tage verteilt werden, was bis heute gerade für das Schiessen häufig der Fall war. Hier muss der Schütze erklären: «Die nächste Passe gilt für das Sportabzeichen.» Hat er 19 Punkte und 6 Treffer nicht erreicht, so gilt er als durchgefallen und bedarf des weiteren Trainings. Dies gilt für alle Disziplinen. Wiederholungen am selben Tage sind in der Armee verboten worden. Es darf lediglich eine andere Disziplin derselben Leistungsgruppe versucht werden. Gerade durch die Nichterfüllung einer Disziplin dokumentiert der Kandidat, dass seine Vorbereitungen zu wenig gründlich waren, und noch bedeutender Verbesserung bedürfen. Die Erlangung des Sportabzeichens darf nicht vom Zufall abhängen.

An der Prüfung selbst werden die Resultate auf das Leistungsblatt des einzelnen Konkurrenten eingetragen und vom Experten und Einheitskommandanten beglaubigt. Beglaubigung und Unterschrift des Konkurrenten sind Gültigkeitserfordernis. Diese Urkunde beweist in Streitfragen allein die Berechtigung auf das Sportabzeichen. Nach Abschluss der Prüfungen werden die «erfüllten» Disziplinen im Urkundenbuch der einzelnen Leute eingetragen. Dieses selbst muss enthalten: Genaue Personalien, Photographie mit Unterschrift des Bewerbers und Beglaubigung des Kommandanten. Hierauf werden die Büchlein der «nicht erfüllten» wieder an die Leute verteilt. Die militärische Beglaubigung berechtigt sie, im Zivilleben zu gleichen Bedingungen wie im Dienst die fehlenden Disziplinen zu erledigen. Alle «erfüllten» Urkundenbücher und sämtliche Leistungsblätter schickt der Sportoffizier der Einheit an das Sportabzeichensekretariat des Ausschusses.

Die Aufarbeitung im «Ausschuss» geht im allgemeinen nach folgenden Grundsätzen vor sich:

Vorerst werden alle Leistungsblätter geprüft. Es wird nachgesehen, ob die Leistungen in jeder Kategorie erfüllt wurden, ob

sie der Altersklasse entsprechen, jeweils vom Experten oder Einheitskommandanten unterschriftlich bestätigt sind und ob das Leistungsblatt selbst vom Konkurrenten unterschrieben ist.

Hierauf werden alle Urkundenbücher inspiziert. Das entsprechende Leistungsblatt sollte schon in der Einheit hineingelegt worden sein. Es wird überprüft, ob die Personalien vollständig, eine Photographie sowie Unterschrift des Bewerbers und Beglaubigung des Kommandanten vorhanden sind. Ferner wird die ordnungsgemässe Eintragung der Leistungen kontrolliert und vielfach ergänzt. Ein Abzeichen wird erst dann verschickt, wenn alle diese Erfordernisse erfüllt sind. Vor allem muss man auch nachsehen, ob überhaupt das Urkundenbuch der Altersklasse des Bewerbers entspricht. Es ist oft vorgekommen, dass Wehrmänner vor Ueberschreiten der Altersgrenze sich Urkundenbücher für die höhere Altersklasse geben liessen. Besonders gerne hätten die Jahrgänger 1909 bereits ein Silber-, statt bloss das Bronzeabzeichen erhalten.

Sind alle vorerwähnten Punkte in Ordnung, so wird die Berechtigung zum Tragen des Abzeichens und deren Dauer im Urkundenbuch bestätigt. Durch eine besondere Urkunde wird noch bestätigt, ob der Inhaber ein Bronze-, Silber- oder Goldabzeichen tragen dürfe.

Nun setzen die Kontrollarbeiten ein. Das Bureau besitzt heute genaue Kontrollen über sämtliche Sportabzeichenträger, die die Prüfungen im Militärdienst ab 14. Juli 1941 abgelegt haben. Für jeden Mann wird eine Kontrollkarte im Doppel angelegt, wovon das eine Exemplar im «Ausschuss» bleibt, das andere in die allgemeine Kartothek des S. L. L. kommt. Erst jetzt erfolgt die Zuteilung des Abzeichens, wovon ein jedes numeriert ist. Diese Nummer wird ins Urkundenbuch, auf das Leistungsblatt und die beiden Kartothekblätter gestempelt. Es verbleibt noch der Versand des Abzeichens mit dem Urkundenbuch, während Leistungsblätter und Kartothekkarten gesondert geordnet werden. Die Abzeichen schickt man grundsätzlich an die einzelnen Leute oder im Dienst direkt an die Einheitskommandanten.

Wir geben in der Folge eine kurze Uebersicht über die im Jahre 1941 versandten Sportabzeichen:

	Bronze	Silber	Gold	Total
Ausschuss (Armee)	6,200	2,200	1,900	10,300
S. L. L.	10,100	3,700	4,100	<u>17,900</u>
			<u>Total</u>	<u>28,200</u>

Diese Zahlen zeigen deutlich, dass das Interesse an der sportlichen Ausbildung sehr angeregt worden ist. Man kann voraus-

sehen, dass in Zukunft in der Armee wohl weniger Abzeichen abgegeben werden, weil die kürzeren und im voraus bestimmten Ablösungsdienste nicht immer die Durchführung von Prüfungen ermöglichen. Hingegen wird dies in vermehrtem Masse in Schulen und Kursen, besonders Aspiranten- und Unteroffiziersschulen der Fall sein. Es wird aber auf anderem Gebiete für die körperliche Ertüchtigung in der Armee vorgesorgt. Im übrigen sprechen alle Anzeichen dafür, dass im zivilen Sport das Sportabzeichen seine grosse Rolle weiter spielen wird.

III. Der Verlauf der Arbeiten im Sportabzeichen-Sekretariat des Ausschusses für 1941

Wie schon vorhin erwähnt, befasst sich der Ausschuss erst seit dem 14. Juli 1941 mit dem Sportabzeichenmaterial. Alle diejenigen, welche, wenn auch in der Armee, die Prüfungen vorher abgelegt haben, erhalten das Abzeichen von der zivilen Sportabzeichenstelle. Seit Mitte Juli des vergangenen Jahres wurde aber auch vom «Ausschuss» sämtliches in der Armee erforderliche Sportabzeichenmaterial verschickt. In der ersten Zeit konnten die Bestellungen kaum mehr laufend erledigt werden. Diese «Hausse» hielt auch hinsichtlich der Prüfungen bis Mitte Oktober an. Einheit um Einheit führte damals ihre Prüfungen durch. Auch die Grenzwachtkorps, die Luftschutzbataillone und die kantonalen Polizeiwachtkorps sind diesbezüglich der Armee angeschlossen (bei der Polizei fakultativ). Es ist sehr interessant, über das Interesse an der sportlichen Ausbildung, wohlverstanden gemessen am Erwerb des Schweiz. Sportabzeichens, und soweit uns zugänglich, Erhebungen anzustellen. So darf gesagt werden, dass sich neben den Grenzwachtkorps vor allem die Grenzschutzeinheiten von der Westschweiz bis in die äusserste Ostschweiz hervorgetan haben. Auffallend ist nicht nur die Vielzahl der Einheiten, sondern vor allem diejenige der Sportabzeichenerwerber; im Grenzschutz haben besonders diejenigen des «goldenen Alters» Sport getrieben und viele Abzeichen erworben. Einen speziellen Platz nehmen in dieser Hinsicht allerdings die Grenzwachtkorps ein, wo die Grosszahl der Prüflinge auch mit Erfolg abgeschlossen haben. Dies gilt für die ganze Schweiz. Das Sportabzeichentraining scheint dort auf wirklich breiter Basis durchgeführt worden zu sein. So hat ein einziges Korps 182 Abzeichen erworben, wovon 100 Bronze, 40 Silber und 42 Gold.

Auch eine Bäcker-Kp. hat sich ausgezeichnet und über 50 Bronzeabzeichen erworben. Besonders zu erwähnen ist auch, dass

vielfach Ter.-Einheiten, Landsturmdetachementen und Munitionsmagazine eine sehr grosse Anzahl von Sportabzeichenträgern gestellt haben. Gerade die «Alten» zeigen einen grossen Stolz, die wirklich schmutzige Auszeichnung tragen zu dürfen.

Der Versand hat seinerzeit leider eine grosse Verzögerung erfahren. Die Abzeichen kamen erst gegen Mitte September aus der Fabrikation, zu einer Zeit, als sich bereits ein Haufen «erfüllter» Büchlein im Sportabzeichensekretariat aufgestapelt hatte. Man liquidierte deshalb das Lager nach Eingang. Vereinzelte Büchlein wurden meist umgehend retourniert, weil sich dadurch eine Klassierung erübrigte. Auch Einheiten im Aktivdienst hat man nach Möglichkeit gleich abgefertigt, um den Einzelversand an die Ziviladresse zu umgehen. Es ist klar, dass in ziemlich reichem Umfang Reklamationen eintrafen, da die Bewerber oft schon einige Monate seit der Prüfung vergebens auf ihr Abzeichen warten mussten. Mit den wenigen Leuten konnte aber leider nicht schneller gearbeitet werden.

Heute sind alle Kartotheken erstellt. Das Material ist — zwar nicht in unbeschränktem Umfange — vorhanden, so dass das militärische Sportabzeichensekretariat in der Lage ist, nun alles laufend zu erledigen.

Dieser Ueberblick soll dem Aussenstehenden einen Begriff von der Bedeutung und dem Umfange der Sportabzeichenbewegung in der Armee verschaffen. Für das Jahr 1942 sind verschiedene administrative Neuerungen eingeführt worden. So wird es am Ende des Jahres möglich sein, den ganzen Sportabzeichenbetrieb statistisch darzustellen. Es wird hier besonders interessieren, wieviel Konkurrenten ohne oder mit Wiederholungen die Prüfungen beendet, wieviele sie nur begonnen haben. Im weiteren wird von Bedeutung sein, welche Disziplinen speziell wiederholt werden mussten. Diese Statistik wird sicher sehr wichtige Ergebnisse für die wehrsportliche Ausbildung ergeben.

Die Bedeutung der Feuergeschwindigkeit der Maschinengewehre

Von Oberst *Däniker*, Wallenstadt.

Beim Aufkommen der Maschinengewehre befasste man sich noch nicht sehr eingehend mit der Frage der Feuergeschwindigkeit, wenigstens nicht so, dass theoretische Ueberlegungen irgendwie ausschlaggebend für deren Wahl geworden wären. Man nahm